

# Karl Böhlers neuester Dreh

Dieser Weg der Koalition ist nicht der unrichtige, aber gerade deshalb unter strafbarer Gefährdung der Partei — hinein in die Koalition!

Eines muß man dem Karl Böhler lassen; keine Rolle als Zuträger und Harlekin des SPD-Parteivorstandes spielt er unübertrefflich. In jeder Situation findet er einen Dreh, um den SPD-Arbeitern den „Nachweis“ zu liefern, daß sie ihrer Partei „nun erst recht“ die Treue halten müssen.

Vor der Wahl erzählte er ihnen, daß gar kein Grund zur Unzufriedenheit mit der Partei vorhanden sei, da die Gesamtpartei sich immer mehr zu dem Standpunkt durchgerungen habe, für den die „Linken“ in jahrelangen schweren Auseinandersetzungen so heikil gerungen hätten. Als dann die Konturen der kommenden Koalition bereits sichtbar wurden und Böhler seinen Artikel über die „unentzerrbare“ Koalition schrieb, da stellte er die „Theorie“ auf: Je mehr Stimmen und Mandate, je größer der Wahlsieg der SPD, desto unwahrscheinlicher die Koalition! Nachdem sich jeder Arbeiter davon überzeugen kann, wie genial ihr patentierter Böhler die Geschwindigkeit hat, erzählt er jetzt den rebellierenden Arbeitern ein neues Märchen. Heute kann er zwar nicht mehr behaupten, wie er in einem Artikel in der Chemnitzer „Vollstimme“ und in der theoretischen Zeitschrift „Der Klassenkampf“ schreibt, daß „der größte Teil der Partei gewillt ist, der Koalitionspolitik zu folgen“. Er muß auch zugeben, daß man „mit dieser Taktik (der Koalitionspolitik, D. Red.) nicht einmal die Summierung der Polizei, geschweige die Bajonette erobern, wohl aber das Vertrauen der Wähler verlieren kann“. Er betont auch „mit aller Schärfe und Klarheit“, daß „dieser Weg nicht der unrichtige ist“. Aber gerade deshalb — doch hören wir ihn selber.

Das Experiment der Koalition mit solchen Gegnern ist so ungeheuer gefährlich, daß es nur unter strafbarer Gefährdung der Partei erfolgen darf, wenn die Partei nicht schweren Schaden leiden soll.

Wenn kürzlich der Leitartikel einer angesehenen internationalen Zeitschrift sich in den häßlichen Mantel des Propheten warf und in längstens zwei Jahren die Spaltung der Sozialdemokratie verkündete, wenn sie in die Koalition ginge, so zeigt

das nur die verblüffende Unkenntnis dieser politikierenden Literaten über den inneren Zusammenhang der Sozialdemokratie und — was noch wichtiger ist — über die Geschwindigkeit, mit der eine solche Koalition unter dem Druck von Klasse gegen Klasse ganz von selbst auf den richtigen Weg getrieben wird.

Wer wollte leugnen, daß der größte Teil der Partei gewillt ist, der Koalitionspolitik zu folgen? Gerade weil wir von der Opposition das wissen, deshalb müssen wir im engsten Kontakt mit der Gesamtpartei den Zeitpunkt abwarten (!), wo die Erkenntnis, daß die Koalition der Partei korrigiert werden muß, auch in die Köpfe derjenigen gedrungen ist, die heute noch von der Richtigkeit ihrer Taktik überzeugt sind. Wenn die proletarische Armee einen nach unserer Meinung falschen Weg einschlägt, dann splittern sich nicht einige Teile ab und führen einen von vornherein aussichtslosen Kampf auf eigene Faust, sondern sie bleiben bei der Truppe und sorgen durch Warnen, Mahnen und erhöhte Wachsamkeit in der Kritik dafür, daß der gefährliche Marsch nur unter den größten Sicherungen erfolgt.

Aber vorher haben wir die Verpflichtung, mit aller Schärfe und Klarheit zu betonen, daß dieser Weg nicht der unrichtige ist.

Ist das nicht löstlich? Die Koalitionspolitik führt zwar zu nichts, höchstens wird die SPD dabei das Vertrauen der Wähler verlieren. Dieser Weg ist zwar nicht Karl Böhlers Weg. Aber gerade deshalb wird er auf diesem Wege zu einer strafbarer Entschlossenheit mit Hermann Müller u. Co. in die Koalition hineinzuwippen, um den Zeitpunkt abzuwarten, wo Böhlers Geist auch den Parteivorstand erleuchten wird. Gleichzeitig droht Böhler den rebellierenden Arbeitern: Wehe, wenn ihr nicht mitmacht und die „strafbare Gefährdung“ gefährdet und damit der Partei „schweren Schaden“ zufügt!

Wie schlimm muß es um die Sache der „Linken“ Führer stehen, wenn sie zu solchen Mäßen greifen müssen. Aber werden die SPD-Arbeiter nun begreifen, wie sie von Böhler u. Co. systematisch genarrt und gekloppt werden? Werden sie das betrügerische Spiel ihrer „linken“ Führer endlich durchschauen?

der Meinung, daß der Versuch gemacht werden muß, durch Teilnahme der politischen Macht für den Aufstieg der Arbeiterklasse etwas zu erreichen. Diese Meinung wird von unseren Parteigenossen im Lande so gut wie einmütig geteilt.

So schrieb Stämpfer, als es bereits feststand, daß alle sozialdemokratischen Zoll- und Steuerforderungen abgelehnt, dafür aber von der sozialdemokratischen Unterhändlergruppe vor der Steuererleichterung und Kreditforderung der Deutschen Volkspartei kapituliert hatte. So schrieb er, als es bereits feststand, daß die soziale Fürsorge als „Kern und Stiel“ zentralistischer und völkerverfeindlicher Abbauforderungen gegen die kümmerlichen Reste von Sozialpolitik in der kommenden Koalitionsregierung noch beschnitten werden sollen. So schrieb er endlich an dem Tage, da fast die ganze Presse der Bourgeoisie die rasche Regierungsbildung fordert, um rechtzeitig der kriegshekerischen Antivorkoalition sich anschließen zu können. Am gleichen Tage hat z. B. die Berliner Volkszeitung: „Es besteht die Gefahr, daß die konservative Regierung in England kurz vor ihrem Ende Polen in die Bahnen der Antisowjetpolitik verstricken möchte, und wenn dies um den Preis einer Zustimmung zu den außerordentlichen Plänen Polens gelingt, dann stünden wir vor der sehr ersten Tatsache einer französisch-englisch-polnischen Kooperation im Völkerbund gegen Deutschland. Es ist klar, daß diese Gefahren durch eine weitere Hinauszögerung der deutschen Regierungsbildung nicht vermindert werden.“ Dieser Schrei um den raschen Abschluß der Hermann-Müller-Stresemann-Koalition, zu der die gesamte Bourgeoisie das Vertrauen hat, daß sie den Verlust an die Kriegsbeher rechtzeitig finden werde, da die nötige Entschlossenheit zum vollständigen Bruch mit der Sowjetunion gerade von der Sozialdemokratie anlässlich ihrer Haltung zum Schacht-Prozess und bei der Aufdeckung der Phosgen-Zentralen aufs neue unzweifelhaft bewiesen worden ist, spricht Bände. Dieser Schrei nach dem Retter in der außenpolitischen Situation ist eben so bescheiden, wie die Intervention Hindenburgs für seine Vanzertreuer-Sozialdemokratie.

Tamahl, es ist nicht gleichgültig, ob Zölle und Steuern, die die Massen belasten, um ein paar Mark höher oder niedriger sind. Es ist nicht gleichgültig, ob die soziale Fürsorge noch weiter aufgebaut wird, es ist nicht gleichgültig, ob in der Republik, die trotz der Arbeit des verräterischen Reformismus „gesichert“ ist, weil die Bourgeoisie hier gelernt hat, mit demokratischen Methoden am besten ihre Ausbeutewirtschaft aufrechtzuerhalten. Scharfmacher, Fachisten und Kriegsbeher unternehmen können, was sie wollen, mobilisieren können, ohne den geringsten Widerstand zu finden. Es ist nicht gleichgültig, ob eine Koalitionsregierung die vorhandenen Kriegsgefahren noch vermehren will. Es ist nicht gleichgültig, ob durch ein Schandwahlgesetz der revolutionären Arbeiterklasse neue Schlingen um den Hals gelegt werden, es ist nicht gleichgültig, ob die kulturelle Reaktion mit einem Verfassungsbuchgesetz neuen Wind in die Segel erhält, aber gerade deshalb, und das ist die erste Lehre der „Vernunft“, gibt es für die Arbeiterklasse keinen anderen Weg, als den des unerbittlichen und leidenschaftlichen Kampfes gegen die sozialdemokratischen Schwindler, die den Millionen, die die Katastrophenwirkung der Bürgerkriegspolitik bereits erlitten haben, sie in der Form der Koalitionspolitik als Inse Reformpolitik in der Zeit der Sammlung vor der Revolution aufs neue aufhalsen möchte. Gerade weil die Arbeiterklasse nicht warten will, bis der nächste Weltkrieg ausgebrochen und durch einen strengen Bürgerkrieg beendet ist, gerade weil der Weg zum Sozialismus noch recht weit ist und viele Gefahren auf ihm liegen (Vorwärts), so darf auch nicht ein Tag verschwendet werden, ohne schonungslos den Kampf der ganzen Klasse gegen die verräterische Führung der sozialdemokratischen Partei, die auch jetzt beim Abschluß der Koalitionsregierung aufs neue bewiesen hat, wessen Geschäfte sie besorgt.

Und darum heran an die Massen, heran vor allem an die Massen der proletarischen sozialdemokratischen Wähler und Aufklärung geschaffen über die Rolle der Sozialdemokratischen Partei, Mobilisierung dieser Massen für die Forderungen, die sie im Wahlkampf stellten, noch ohne Kommunisten zu sein und ohne die Tragweite dieser Forderungen zu begreifen, Mobilisierung für das Programm der Tagesforderungen, das die kommunistische Partei zum Zusammentritt des Reichstages aufstellte, das wird die „Vernunft“ verkörpern, nur das wird die Kraft des Proletariats schaffen, die imstande sein wird, den Bürgerkrieg und seine Verlängerung, die Große Koalition, zu führen, die Lehre des Koalitionsabschlusses muß dazu der letzte heile Anstoß sein.

## Nationalistischer Rummel beim Ozeanfliegerempfang

Reichsbanner steht Spalier / Moskale gratuliert  
Bremerhaven, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Selt Sonntag sind 140 Vertreter der bürgerlichen und sozialdemokratischen Journallen Gast des Norddeutschen Lloyd. Es war beabsichtigt, mit dem Lloyd-Dampfer „Columbus“ dem „Columbus“ nach dem See-Verkehr entgegenzufahren. Die Pressevertreter haben einen für sie erhebenden Moment verschlafen. Als sie am Montag früh 8 Uhr sich den Schlaf aus den Augen rieben, lag der „Columbus“ mit den Ozeanfliegern schon seit vier Stunden in Bremerhaven auf der Reede. Als man dann auf Bord des „Columbus“ gestiegen war, brachten die sozialdemokratischen Redakteure, genau wie ihre bürgerlichen und nationalistischen Kollegen, begeistert Hochrufe aus. Am 11. Juni legte der „Columbus“ unter den Klängen des Deutschlandliedes im Kaiserhafen an. Einige tausend Zuschauer winkten den Fliegern mit den Taschentüchern. Arbeiter waren nicht darunter. Der Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven ging nach der Landung in Begleitung des Bremerhavener Stahlwerksführers an Bord des „Columbus“. Die Hauptstraße von Bremerhaven ist nur mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Die Stadt selbst hat einige kleine Wimpel und einige Bremer Farben anbringen lassen. Schwarz-rot-goldene Fahnen sind fast nirgends zu sehen. Trotzdem stand das Reichsbanner an der Seite der faschistischen Verbände, Werwolf, Wiking und Stahlhelm. Spalier, Moskale hat den Fliegern folgendes Telegramm übermittelt: „Das tüchtigste Volk wird sich nur behaupten, wenn es stets Männer hervorbringt, die bereit sind, ihr Leben für eine Idee, ein Ziel und ihr Volk einzusetzen. Als solche Helden begrüße ich die drei Ozeanflieger auf ihrem Heimatboden. Moskale, Oberpräsident.“

Am Dienstag erließen der Lloyd-Propagandachef Freiherr von Hünefeld in Begleitung von 2000 mit schwarz-weiß-rot geschmückten Autos in Bremerhaven. Auch hier bildete das Reichsbanner auf Befehl seiner sozialdemokratischen Führer Spalier mit den faschistischen Organisationen.

Die „Freundschaft“ in Wales gelandet!  
London, 18. Juni.

Das Flugzeug „Friendship“, das gestern um 10,41 Uhr in Trepanien (Neufundland) gestartet war, ist heute 12,45 Uhr

(engl. Zeit) in Buren Estuary, an der Küste von Südwales, glatt gelandet. An Bord befanden sich Wilk Carhart, der Pilot Wilmer Stubb, der Mechaniker Gordon und der Passagier Lincoln Ellsworth.

Ein Motorboot fuhr sofort zur Landungsstelle, um sich bei den Fliegern über ihre weiteren Absichten zu informieren. Man nimmt an, daß die „Friendship“ verfuhrte, bis Southampton zu kommen, aber wegen Brennstoffmangels im irischen Kanal in Sichtweite der südwestlichen Küste landen mußte.

Der Flug wurde in erster Linie auf Drängen von Wilk Carhart unternommen, die den Ehrgeiz hatte, als erste Frau den Atlantik zu überfliegen. Vor allem wollte sie auch ihrer Konkurrentin, der Amerikanerin Wilk Voll, zuvorkommen, die mit der „Columbia“ der ihr von Levine zur Verfügung gestellten Maschine, in Neufundland auf gute Wetterbedingungen wartet. Wilk Carhart, die wegen ihrer auffallenden Ähnlichkeit mit Lindbergh in Amerika den Beinamen Girl Lindy hat, äußerte sich schon vor ihrem Abflug sehr siegesgewiß. Stubb hatte erklärt, daß sich die „Friendship“ auf schwerer See, falls sie aufs Wasser niederzulegen müßte, nicht eine Minute halten könnte.



Die Fliegerin Carhart — Der Führer Wilmer Stubb

## Die griechische Streikbewegung

II. London, 18. Juni.

Während die Lage im griechischen Tabakarbeiterstreik am Sonnabend noch als ruhig hingestellt wurde, laufen am heutigen Montag Berichte aus Athen ein, die von einem weiteren Umschlagreifen der Streikbewegung sprechen und sogar melden, daß das erste Geschwader der griechischen Flotte meuterte und sich dem Streik anschloß. Die Nachrichten für General Pangalos seien verstärkt worden, da man befürchtet, daß die Streikenden Pangalos befehlen werden. In Saloniki wurden zahlreiche Kommunisten verhaftet.

## Der Kommunismus in der französischen Armee

II. Paris, 18. Juni.

Im Anschluß an einen Aufruf des Generals von Tannin in der Täglichen Rundschau stellt das Echo de Paris fest, daß der Kommunismus noch nie so stark in der französischen Armee verbreitet gewesen sei. Aus sicherer Quelle will das Blatt wissen, daß aller Grund zu der Befürchtung verlange, daß kein einziges der französischen Regimenter ohne kommunistische Zelle sei. In der letzten Sitzung des Obersten Rates für nationale Verteidigung unter dem Vorsitz Doumergues habe Marschall Petain mit besonders energischen Worten von Kriegs- und Innenminister Magnan gegen die revolutionäre Tätigkeit verlangt.

## Nobile hat das Flugzeug Varlens gesehen

II. Triest, 18. Juni.

Die Stefani-Agentur berichtet, daß Kapitän Varlen und Leutnant Lühnow nach einem Erkundungsflug an Bord der Braganza zurückgekehrt sind. Trotz der guten Windverhältnisse und obwohl sie eine Stunde lang das Gebiet überflogen, wo sich die Gruppe Nobiles aufhalten soll, konnten sie von ihr nichts bemerken. Nobile hat aber gleich darauf telegraphisch mitgeteilt, daß er das Flugzeug gesehen habe und hat seine neue Lage bestimmt, die um einige Meilen östwärts von der früher bezeichneten Lage liegt. Man glaubt, daß der Grund dieser neuen Daten die Auffindung der Gruppe möglich sein wird. Varlen, der längs der Nordküste des Nordostlandes geflogen ist, teilte bei seiner Rückkehr mit, er habe bei der Insel Szorosth das Lager der Patrouille bemerkt, die mit Schützern und Hundegespinn auf die Suche der Dreier-Gruppe ist. Die Sicherheitsverhältnisse sind, nach den letzten Meldungen, günstig. Nobile hat in seinem letzten Rundfunk um Rastplätze nach gesucht, wie man einen Schienenbruch behandeln soll.

## Die neuen Raketenversuche

II. Frankfurt a. M., 18. Juni.

Die Geschwindigkeitserfolge des Dreier-Raketenwagens R4 III sind endlich auf Sonntagabend den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, festgelegt. Die Rakete findet auf der Eisenbahntrasse Burgwedel-Velle statt. Das Versuchsprogramm umfaßt drei verschiedene Fahrten mit jeweils gesteigerter Geschwindigkeit. Sollten die Versuche den Erwartungen entsprechen und insbesondere die bisher unberechneten Haltungen des Fahrzeuges am Boden ausreichen, so wird eine Fahrt von Opel bei einem vierten Versuch die höchste bisher von einem Fahrzeug erreichte Geschwindigkeit von 333 Stundenkilometer zu überbieten. Die Bremsung des Fahrzeuges erfolgt durch automatisch ausgelöste Bremsvorrichtungen, in der Hauptachse jedoch durch Bremsraketten, die nach Durchlaufen der Strecke entgegengesetzt der Fahrtrichtung entzündet werden. Die Bremswirkung ist so herbeizuführen, daß auch bei der Erreichung von Rekordzeiten der Bremsweg von 3 Kilometern nicht überschritten wird.

## Vom Tage

Mit den Haaren in eine Transmission geraten

II. Ragnit, 19. Juni. In einer Ragniter Kohlenfabrik geriet eine 18jährige Arbeiterin bei Aufräumungsarbeiten mit den Haaren in eine Transmission. Das Mädchen wurde herumgeschleudert und gegen die Wand geschlagen. Die Verunfallte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

## Ruhrepidemie in Ostpreußen

II. Ragnit, 19. Juni. Im Kreis Ragnit sind zahlreiche Fälle von Ruhrerkrankungen festgestellt worden.

## Schwere Feuersbrunst

II. Warschau, 19. Juni. Sonntagabend wurden in Kolomo 26 Häuser eingeebnet. Mehr als 100 Arbeiterfamilien sind obdachlos. Der Gesamtschaden wird auf acht Millionen Zloty geschätzt.

## 50 Kinder bei einem Tribünensturz verletzt

London, 18. Juni. (Telanton.) In Pittsville in Jamaika brach die für eine historische Schau errichtete Tribüne, auf der sich etwa 600 Kinder befanden, zusammen. 50 Kinder wurden hierbei verletzt. Wie es scheint, sind durch eine Reihe glücklicher Umstände keine Todesfälle zu verzeichnen.

# Parteiarbeiter-Konferenz des UB Dresden

Dresden, Lübbau, Lübbauer Straße